

MBS TEXTE 80



4. Jahrgang
2007

Thomas Schirrmacher

**Bibel und Koran
als „Gottes Wort“**



Theologische Akzente

Inhaltsverzeichnis

Literatur zum Selbstverständnis des Korans	5
Das Inspirationsverständnis von Bibel und Koran	6
Über den Autor	9
Impressum	10

Bibel und Koran als „Gottes Wort“

Das Offenbarungs- und Inspirationsverständnis im Christentum und Islam

Thomas Schirrmacher

Vergleicht man die Weltreligionen, in denen ein einziges Buch als Gottes Wort eine zentrale Rolle spielt – nämlich den Islam auf der einen und Christentum und Judentum auf der anderen Seite – zeigt sich, dass das Verständnis des Buches in diesen Buchreligionen unterschiedlicher kaum sein könnte.

Aus Platzgründen können die Aussagen der folgenden Tabelle mit Koran- und Bibelversen nicht mit Literatur belegt werden. Allerdings konzentriere ich mich auf allgemein anerkannte, fundamentale Überzeugungen von Islam und Christentum; abweichende Sondermeinungen werden nicht berücksichtigt.

Der Koran ist nach muslimischer Überzeugung zeitlos, seit Ewigkeit im Himmel aufbewahrt und innerhalb von 22 Jahren offenbart worden. Die Bibel ist über einen sehr langen Zeitraum im Rahmen menschlicher Geschichte entstanden und gewachsen. Während der Koran in kürzester Zeit offenbart wurde und eine Abschrift der im Himmel existenten „Mutter der Schrift“ (arab. umm al kitab) ist, entstand die Bibel nicht im Himmel, sondern ist über Jahrhunderte, ja Jahrtausende gewachsen. Die Bibel ist nicht vom

Himmel herabgesandt worden, sondern bezieht den Menschen, der sie niederschrieb, mit ein. Es ist kein Wunder, dass die spätere historische Bibelkritik soviel Material zur Vorgeschichte der biblischen Bücher an die Hand bekommen hat, ist es doch die Bibel selbst, die häufig von ihrer geschichtlichen Entstehung berichtet. Der Koran liefert hier dagegen kaum Ansatzpunkte.

Der Koran ist ein Buch, die Bibel ist eine Sammlung von 66 Büchern. Deswegen hieß die Bibel ursprünglich griech. ‚bibloi‘, also ‚Rollen‘, ‚Bücher‘ oder ‚Sammlung von Büchern‘. Erst im mittelalterlichen Latein wurde daraus die Einzahl ‚biblia‘ (‚Buch‘). Die Lebensgeschichte Jesu wird in den vier Evangelien viermal aus unterschiedlicher Perspektive für unterschiedliche Leser bzw. Hörer erzählt.

Während der Koran ein in kurzer Zeit einem einzigen Menschen offenbartes Buch ist, stellt die Bibel Texte aus fast zwei Jahrtausenden in großer literarischer, historischer, geografischer und ethnologischer Vielfalt nebeneinander. Und in dieser Büchersammlung gibt es wieder Sammlungen von Texten verschiedenster Autoren, etwa Geschichtsbücher, Lieder (die Psalmen)

oder die aus der damaligen Umwelt gesammelten Sprichworte (Sprüche).

Der Koran ist nach muslimischer Auffassung im vollkommensten, unnachahmlichen Arabisch geschrieben. Die Bibel enthält die gesamte Bandbreite menschlicher literarischer Ausdrucksweisen in verschiedenen Sprachen und der Sprachentwicklung verschiedener Zeiten. Während der Koran nur eine heilige Sprache, das Arabische, und nur einen arabischen Sprachstil kennt, der bis heute als Ausdruck höchster Vollkommenheit gilt, kennt die Bibel keine heilige Sprache oder Sprachstil, sondern mehrere Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Aramäisch) und literarische Sprachstile. Gesetzestexte stehen neben Liebesgedichten, historische Berichte neben Klageliedern, Sprichwortsammlungen neben Briefen, Rätsel neben Gleichnissen, Lehrunterweisungen von Gemeindemitarbeitern neben apokalyptischen Texten und Visionen neben autobiographischen Erinnerungen.

Der Koran kennt nur Gott als Autor und Muhammad als Empfänger der Botschaft. Die Bibel hat viele unterschiedliche Persönlichkeiten als Verfasser und berichtet von deren ganz persönlicher Geschichte mit Gott. Dass die Bibel ein Geschichtsbuch ist, wird gerade dadurch deutlich, dass ihre Autoren oft im Mittelpunkt stehen und mit der Entstehung der biblischen Bücher eng verweben sind. Der unfehlbare Gott spricht durch den fehlbaren Menschen. Die ‚göttliche Inspiration‘ der Schrift bedeutet nicht, dass Gott einen ganz bestimmten Stil auswechselbaren

Autoren diktiert hat, sondern dass der Geist Gottes über die Niederschrift des Wortes Gottes wachte, aber die Persönlichkeiten der Schreiber durch die Texte durchschimmern. Während im Koran die Persönlichkeit Muhammads gerade aufgrund der Göttlichkeit der Schrift völlig zurücktritt, ja, er nach muslimischer Auffassung weder lesen noch schreiben konnte, stellt die Bibel einen hochgebildeten, mehrsprachigen Paulus neben den Fischer Petrus und den Arzt Lukas (Lukas 1,1–4). Er verfasst ein ganz anderes Evangelium als der eher philosophisch-vergeistigte Johannes. Die Klagelieder eines verfolgten Jeremia hätte der politisch erfolgreiche Prophet Daniel wohl nie beten und schreiben können. Die Inspiration der Bibel durch Gottes Geist (2. Timotheus 3,16) als „Gottes Wort“ (Markus 7,13) bedeutet, dass Gott den menschlichen Autor gebraucht hat, um zu sagen, was er den Menschen offenbaren wollte. Die christliche Kirche hat immer geglaubt, dass der Heilige Geist die gesamte Bibel zu einer Einheit zusammengefügt hat. Dies jedoch nicht in dem Sinne, dass eine „frisierte“ Gesamtausgabe alle Teile perfekt aufeinander abstimmt, sondern so, dass die Bibel komplementär und in großer Vielfalt vermittelt, was der Mensch als Wort Gottes zum Leben braucht.

Der Koran will die Überlegenheit Allahs, seines Propheten und derer, die an sie glauben, begründen und verkündigen. Die Bibel dient dagegen nicht der triumphalen Beschreibung der Christen oder der Juden. Die Offenbarung rich-

tet sich viel häufiger selbstkritisch gegen das Volk Gottes und benennt deren Fehler und Sünden oft schonungslos. Im Vergleich dazu nimmt die Kritik anderer Völker recht wenig Raum ein; im Gegenteil: nicht selten werden dem Volk Gottes die Nichtchristen oder Nichtjuden als Vorbilder vor Augen gestellt.

Zwar verkündigt das AT vehement den Monotheismus, offenbart aber gleichzeitig, wie schwer er unter den Juden durchzusetzen war und wie oft das jüdische Volk andere Götter verehrte. Der Ehebruch und Mord Davids machen nicht die Psalmen Davids unglaublich, sondern sind Anlass für die bedeutendsten Bußpsalmen des AT und der Kirche. Von dem falschen Eifer des Petrus, der die Leiden Jesu für sinnlos hielt, der Jesus kurz vor der Kreuzigung verleugnete und als Apostel von Paulus scharf kritisiert wurde, weil er nicht mit den Heidenchristen gemeinsam essen wollte, erfahren wir nicht aus gegnerischen Schriften, sondern aus dem NT selbst. Es sind nicht die Nichtjuden im AT oder die Römer und Griechen im NT, deren Greuelthaten im Mittelpunkt der Berichte stehen, sondern die des Volkes Gottes.

Häufig werden auch menschliche Zweifel an Gott thematisiert. Ganze Bücher sind diesem Thema gewidmet. Im Buch Hiob ist das Handeln Gottes nicht das Höchste und Schönste, sondern Gott bleibt letztlich verborgen und offenbart sich erst im tiefen Leid dieser Welt. Die Klagelieder des Jeremia zeigen nicht den Propheten, der über das

Böse triumphiert, sondern den angefochtenen Verzagten, der durch seine Zweifel hindurch die tiefsten Erfahrungen mit Gott macht. Auch die Klagepsalmen sprechen von tiefem Leid der Menschen, die Gottes Handeln nicht verstehen. Im Koran dagegen ist der Prophet Gottes stets der Triumphierende über Gottlose und Spötter, der Wunder tut und Gottes Handeln kennt und versteht.

Paulus schreibt dagegen in 1. Korinther 15,9–10: „Denn ich bin der geringste unter den Aposteln. Denn ich bin es nicht wert, Apostel genannt zu werden, denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, da ich viel mehr als sie alle gearbeitet habe; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“ Keine Religion kennt eine solche Selbstkritik wie das alttestamentliche Judentum und das neutestamentliche Christentum. Schonungslos werden die Fehler ihrer bedeutendsten Führer offengelegt – damit Gottes Gnade umso deutlicher erkennbar wird.

Literatur zum Selbstverständnis des Korans

Hermann Stieglecker. Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn: Schöningh, 1962¹ = 1983²

Hans Zirker. Der Koran: Zugänge und Lesarten. Darmstadt: Primus Verlag, 1999

Aus muslimischer Sicht: „Einführung“ im Anhang von Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. Die ungefähre Bedeutung des Al-Qurán Al-Karim in deutscher Sprache. Köln: Islamische Bibliothek, 2000²³. „Einführung“. S. 562–575 (Anhang).

Thematische Zusammenstellung von Koranversen in deutscher Übersetzung: Lan Tabur. Themenregister des Al-Qur’anAl-Karim. Köln: Islamische Bibliothek, 1993 (Internetausgabe: http://www.kalifat.org/themes/chayr/quran/lan_tabur/index.htm)

George M. Lamsa. Der Koran in Kürze. Freiburg: Edition Synthese, 2001 (Engl. Original 1949).

Aus christlicher Sicht: Ulrich Neuenhausen. „Das heilige Buch des Islam“. Bibel und Gemeinde 102 (2002) 1: 53–63. Christine Schirmmacher. „Die Muslime und ihre Heilige Schrift – dargestellt an der Frage nach Frieden und Gewaltbereitschaft“. Vortrag in Leverkusen 2003 (www.ekir.de/lutherkonvent/Ziele/schirmm2.htm)

Das Inspirationsverständnis von Bibel und Koran	
Bibel	Koran
A. Gott und Mensch oder nur Gott?	
Gott und Mensch sind beide Autoren	Nur Gott ist Autor (100% göttlich, 0% menschlich)
Die Bibel entstand sukzessive, wenn Menschen sie niederschrieben	Der Koran wurde eigentlich nicht geschrieben, sondern ‚herabgesandt‘ und war im Himmel als ‚Mutter der Schrift‘ bei Gott schon immer aufbewahrt
Zahlreiche und vielfältige Autoren	Kein menschlicher Autor, nur ein Empfänger
Spiegelt menschliche Persönlichkeit der Autoren wider	Hat nichts mit der menschlichen Persönlichkeit zu tun
Die Texte sind oft eng mit der Lebensgeschichte ihrer Verfasser oder der Hauptpersonen verquickt	Der Koran findet keine Begründung in der Lebensgeschichte Muhammads
B. Vielfältige Alltagssprache oder einheitliche, heilige Sprache?	
Sammlung von 66 Schriften	Ein Buch
Große literarische Vielfalt	Einheitlicher Stil

Keine Perfektion der Sprache, sondern Alltagssprache, grammatische ‚Fehler‘; viele Sprachstile und sprachliche Eigenheiten	‚Perfektion der Sprache‘ als Zeichen des Wundercharakters des Korans
Keine heilige Sprache, mehrere Sprachen, wichtige Aussagen nur in Übersetzung erhalten (z. B. Jesusworte).	Heilige Sprache
Gebete in jeder Sprache der Erde möglich	Weltweit Gebete nur in der Sprache des Korans möglich
Verlesen der Bibel in den Ursprachen ist sinnlos, wenn Leser und Hörer diese Sprachen nicht verstehen	Verlesen des Korans auf Arabisch erforderlich und verdienstvoll, auch wenn Hörer und Leser Arabisch nicht verstehen
C. Wissenschaftlicher Umgang oder reine Verteidigung?	
Verpflichtung zur Übersetzung und Verständlichmachung	Übersetzung eigentlich nicht möglich, Koranübersetzungen gelten als Interpretationen
Textkritik zulässig und Teil der Geschichte	Textkritik ist Glaubensabfall und nicht erlaubt
Textkritische Textausgaben mit verschiedenen Lesarten	Abweichende Texte aus islamischer Frühzeit vernichtet
Bibel unterliegt in ihrer Auslegung hermeneutischen und literaturwissenschaftlichen Prinzipien wie jeder andere Text	Keine Hermeneutik und Literaturwissenschaft für die Koranlegung oder eine spezielle, die für keinen anderen Text gilt
„Wissenschaftliche Literatur zur Bibel“ meint Literatur, die die Bedeutung, Geschichte und Umwelt der Bibel erläutert und erforscht	„Wissenschaftliche Literatur zum Koran“ meint Literatur, die den Koran als höchste Leistung der Wissenschaft verteidigt.
D. Geschichtliches Buch oder geschichtsloses Buch?	
Im Laufe von Jahrhunderten entstanden	In 22 Jahren herabgesandt und offenbart
In unterschiedlichen Kulturen niedergeschrieben	Innerhalb einer Kultur offenbart
An verschiedenen geografischen Orten niedergeschrieben	In einem kleinen Gebiet um Mekka und Medina offenbart

Viele Details über eigene historische Entstehung	Keine historischen Details über eigene Entstehung, da es keine historische Entstehung gibt
Viele historische, chronologische, geografische Angaben; häufige Verknüpfung mit der Geschichte anderer Völker	Keine greifbaren historischen Angaben
Für ganz unterschiedliche, ja alle Völker der Erde	Ursprünglich für die arabische Welt
Keine besondere Wertschätzung des einzelnen Buchexemplars	Äußerster Respekt gegenüber dem gedruckten Buch
E. Zweifel, Klage, Vertrauen?	
Zweifel und Klagen in das Wort Gottes aufgenommen (Klagelieder Jeremias, Psalmen)	Zweifel und Klage gegen Gott ausgeschlossen
Glaube = Vertrauen auf Gott	Glaube = Für wahr halten und sich unterwerfen
Gott legt sich per Eid selbst auf sein Wort fest	Gott ist nicht an sein Wort gebunden, sondern bleibt souverän und unerforschlich
Gewißheit des Glaubens und des Heils, da Gott sich mit Eid an sein eigenes Wort bindet	Keine letzte Gewißheit, da Gott souverän bleibt und am Ende auch anders entscheiden kann.
F. Offenbart sich Gott oder bleibt er verborgen?	
Gottes Wort gilt als Offenbarung des Wesens Gottes	Gott offenbart sich nicht selbst
Gott offenbart sich selbst in der biblischen Offenbarung und noch viel mehr in Jesus Christus	Gott bleibt verborgen, er sendet nur ein Buch
Jesus Christus ist das fleischgewordene Wort Gottes, die eigentliche Offenbarung Gottes in persona	Keine Offenbarung Gottes in persona.
Es gibt viele christliche Feste, die sich auf Jesus beziehen, aber keines, dass die Bibel selbst feiert	Die ‚Nacht der Macht‘ zur Feier der Herabsendung des Koran ist das Zentrum des Fastenmonats Ramadan.

G. Selbstkritik oder Triumph?

Unterscheidung zwischen Buchstaben und Geist, d.h. zwischen ‚toter‘ Umsetzung des Formalen und lebendigem Erfülltsein mit der Botschaft Gottes	Keine vergleichbare Unterscheidung zwischen Buchstabe und Geist, der Buchstabe ist der Geist
Kritische Darstellung der Gläubigen bei ‚Versagen‘, dann werden „Ungläubige“ als Vorbilder hingestellt	Triumph der Gläubigen; keine kritische Darstellung; Kritik an „Ungläubigen“, die nie Vorbilder sind
Ständige Selbstkritik der Gläubigen im Buch selbst	Keine Selbstkritik der Gläubigen im Buch selbst
Gebot der Selbstkritik und Prüfung	Das grundsätzliche Bekenntnis zum Islam erhebt den Gläubigen über den Ungläubigen

Über den Autor



Dr. mult. Thomas Schirmmacher promovierte in Theologie (1985), in Kulturanthropologie (1989) und in Ethik (1996) und erhielt 1997 eine Ehrenpromotion. Er ist Rektor des Martin Bucer Seminars, einer theologischen Hochschule für Berufstätige mit Studienzentren in Bonn, Hamburg, Berlin, Zürich, Innsbruck, Prag, Zlin und Ankara, und Direktor des Instituts für Lebens- und Familienwissenschaften in Bonn. Er hat eine

Professur für Systematische Theologie (Dogmatik, Ethik, Apologetik) und für Missions- und Religionswissenschaft am Whitefield Theological Seminary (USA) inne, sowie weitere Lehraufträge an in- und ausländischen Hochschulen wie der Freien Theologischen Akademie in Gießen und der Staatlichen Universität Oradea (Rumänien). Er ist Geschäftsführer des Arbeitskreises für Religionsfreiheit der Deutschen und der Österreichischen Evangelischen Allianz und Mitglied der Kommission für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz und Verfasser und Herausgeber von 74 Büchern, darunter eine sechsbändige „Ethik“. Er ist mit der Islamwissenschaftlerin Dr. Christine Schirmmacher verheiratet und Vater eines Sohnes (14) und einer Tochter (11).

Martin Bucer Seminar

Berlin • Bonn • Chemnitz • Hamburg • Pforzheim
Ankara • Innsbruck • Prag • Zlin • Zürich

Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B, 13187 Berlin
E-Mail: berlin@bucer.de

Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn
E-Mail: bonn@bucer.de

Studienzentrum Chemnitz

Martin Bucer Seminar, Mittelbacher Str. 6, 09224 Chemnitz
E-Mail: chemnitz@bucer.de

Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,
Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
E-Mail: hamburg@bucer.de

Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59, 75173 Pforzheim
E-Mail: pforzheim@bucer.de

Website: www.bucer.de
E-Mail: info@bucer.de

Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Ankara: ankara@bucer.org
Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de
Studienzentrum Prag: prag@bucer.de
Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de
Studienzentrum Zürich: zuerich@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar ist selbst keine Hochschule und verleiht keine Titel, sondern bestätigt nur die Teilnahme an Kursen auf einem Abschlussdokument. Die Kurse werden vom Whitefield Theological Seminary (Florida/USA) und anderen ausländischen Hochschulen für Abschlüsse, die sie unabhängig von uns und rechtlich eigenverantwortlich vergeben, angerechnet. Der Stoff wird durch Samstagsseminare, Abendkurse, Forschungsarbeiten und Selbststudium sowie Praktika erarbeitet. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

Spendenkonto

IWG. e.V., Kto.-Nr. 3 690 334, BLZ 520 604 10
EKK (Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel eG)

Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07
BIC PBNKDEFF



Herausgeber:

Thomas Schirmmacher,
Prof. Dr. phil., Dr. theol., DD.

Schriftleitung:

Ron Kubsch

Weitere

Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt

Kontakt:

mbsmaterialien@bucer.de
www.bucer.de

Träger:

„Institut für Weltmission
und Gemeindebau“ e.V.

I. Vors. Dipl. Ing., Dipl. Ing. (EU)

Klaus Schirmmacher

Bleichstraße 59

75173 Pforzheim

Deutschland

Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39

Fax: - 28 47 38

Eingetragen beim Amtsgericht

Pforzheim unter der Nr. VRI495

MBS-TEXTE

Theologische Akzente

Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Pro Mundis

Geistliche Impulse

Hope for Europe

Ergänzungen zur Ethik

Philosophische Anstöße

Vorarbeiten zur Dogmatik